

# \*Aus dem \*AUsag unserer Parteigruppen

Das Büro der Gebiet spart eileitung Wismut der SED führte vor kurzem im Klubhaus der Bergarbeiter in Crossen bei Zwickau einen Erfahrungsaustausch mit Parteigruppenorganisatoren durch. Aus der Diskussion vermitteln wir unseren Lesern einige gute Methoden der Parteiarbeit.

\*

Genosse N imt s ch ek, Schlema:

## Unsere Parteigruppe übernahm die Führung

Um die gegenwärtigen Aufgaben lösen zu können, stand es für uns fest, daß wir die Arbeit unserer Parteigruppe verbessern müssen. Vor zwei Jahren sah es bei uns noch so aus, daß die Parteigruppe in der Großbearbeitung nur aus fünf Genossen bestand und wenig politischen Einfluß ausübte. Das hatte Auswirkungen auf die Produktion. Der Produktionsablauf wurde dem Selbstlauf überlassen, und es machte sich kaum einer Gedanken über die Verbesserung der Arbeitsorganisation und die Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Durch Veränderung der Führung im Meisterbereich trat auch eine entscheidende Wende in der Parteigruppenarbeit ein. Wir beschlossen, in erster Linie die besten Facharbeiter für uns zu gewinnen. Pas ist uns auch gelungen. Durch kameradschaftliche Überzeugungsarbeit kamen vier Kollegen zu uns. Das war eine entscheidende Stärkung für das Kollektiv.

Die Parteigruppe ist jetzt auf dreizehn Genossen angewachsen. Sie übt die politische Führung im Meisterbereich aus und bestimmt gleichzeitig das Tempo der Entwicklung. Vor allem wird die kollektive Arbeit immer in den Vordergrund gestellt. Bei der Ausarbeitung des Rekonstruktionsplanes, bei der Einführung von Neuerermethoden sowie bei wichtigen Be-

ratungen im Meisterbereich kommt immer erst die Parteigruppe zusammen und erarbeitet sich im Kollektiv eine Meinung.

Daß wir damit auf das gesamte Kollektiv einwirken, dafür einige Beispiele: Alle fünf Brigaden besitzen einen Siebenjahrplanfonds, der ständig erhöht wird. Die Karusseldreher-Brigade Schettler zum Beispiel konnte im IV. Quartal 1960 dem Siebenjahrplanfonds durch die Verwirklichung von Verbesserungsvorschlägen, die Seifert-Methode und Rekonstruktionsmaßnahmen 2650 DM zuführen. Die Brigade Schettler arbeitet bereits zwei Jahre nach der Seifert-Methode und hat demzufolge auch die besten Erfahrungen. Das wurde innerhalb der Parteigruppe ausgewertet und im Meisterbereich verallgemeinert. Das Brigadekollektiv Zee machte sich viele Gedanken über die Steigerung der Arbeitsproduktivität und konnte durch das Bedienen der zweiten Maschine im Dezember 1960 1183 DM einsparen und dem Siebenjahrplanfonds zuführen.

In unserer Parteigruppe herrscht immer eine offene kämpferische Atmosphäre. Es scheut sich keiner, einem anderen Genossen die Meinung zu sagen\* Dadurch wird den Genossen geholfen. Besonders wird darauf geachtet, daß jeder Genosse am Parteilehrjahr und an den Versammlungen teilnimmt, um sich hier das Rüstzeug für die weitere Arbeit zu holen. Die Genossen Agitatoren gehen regelmäßig zur Anleitung, und die Aussprachen mit den Kollegen im Meisterbereich werden regelmäßig und gut vorbereitet. Bei diesen Beratungen wird das Thema einen Tag vorher bekanntgegeben und die Genossen und Kollegen bekommen Hinweise, was sie in der Presse studieren sollen. Dadurch haben wir eine gute Mitarbeit der Kollegen erreicht.

Genosse Weidauer, Aue:

## Die Partei muß der Jugend helfen

In einem Revier im Schacht „1. Mai“ gab es in der Vergangenheit keine gute Arbeit der Partei unter der Jugend. Es gab keine Jugendleitungen im Revier. Unser Jugendrevier stand bei der Auswertung des Kompaßwettbewerbes an letzter Stelle. Die gesellschaftliche Tätig-